

Bengsch, Alfred, *Der Glaube an die Auferstehung*. Berlin, Morus-Verlag, 1962. Kl.-8^o, 172 S. – Ln. DM 8,80.

Seinem Wahlspruch »Mithelfer eurer Freude« gemäß geht Erzbischof Bengsch in theologisch sauberen und für die Verkündigung gereiften Überlegungen dem eigentlichen Sinn der Osterfreude nach.

Im ersten Teil (7–61), dem »Vorraum«, wird an Hand von mehreren liturgischen Texten über die wahre Vorbereitung auf das Osterfest in der Vorfasten- und Fastenzeit gehandelt. Die Taufe ist das Sakrament der Erleuchtung, das uns mit Christus, dem wahren Lichte, verbindet. Auch in unserer heutigen Zeit ist noch Platz für Gott, den wir Vater nennen dürfen. Er ist unendlich mehr als eine Macht, er ist Liebe (17). Eine Betrachtung über die Fastenpräfatation erklärt den eigentlichen Sinn des Fastens und nennt dabei die Laster des heutigen Menschens mit Namen. Ein Lob des Almosens und ein tiefes Wort über das Kreuz als dem letzten und deutlichsten Wort der Gerechtigkeit und Liebe Gottes schließt den ersten Teil des Buches ab.

Der zweite Teil (63–115) handelt über das Fest der Feste selbst. In einer theologisch feinen und geradezu originellen Weise werden den letzten Worten Christi (am Kreuze) die ersten Worte (des Auferstandenen) gegenübergestellt und in einer zur Betrachtung anregenden Weise gedeutet. Im weiteren werden die entscheidenden Gesichtspunkte des Osterglaubens herausgestellt. Der auferstandene Christus ist der Mensch der Vollendung (95), dem die Menschheit und die ganze Schöpfung gleichgestaltet werden soll. Dieser Umwandlungsprozeß, der bereits geheimnisvoll im Gange ist, betrifft den ganzen Menschen mit Leib und Seele.

Immer wieder spürt man, wie den Anschauungen des materialistischen Zeitgeistes von der Offenbarung her eine letzte und gültige Antwort gegeben wird.

Der dritte Teil (117–171) ist mit »Frucht und Vollendung« überschrieben. In der Taufe, die ursprünglich in der Osternacht gespendet wurde, hat Gott durch seinen Geist in uns die neue Schöpfung hervorgebracht. In der Kraft dieses Geistes müssen wir immer mehr dem alten Menschen sterben und neu werden in Geist und Gesinnung. Auch für den Christen bleibt der Osterjubiläum eine Freude inmitten der Bedrängnis (134). Der Christ weiß aber aus dem Glauben, daß die Traurigkeit endgültig in Freude verwandelt werden wird.

Mit diesem skizzenhaften Überblick sind nur einige wenige Gedanken dieses vorzüglichen Buches genannt, das würdig neben den bisher erschienenen steht. Man spürt aus je-

dem Abschnitt, wie ein Bischof die Not seiner Gläubigen sieht und sie aus dem innersten Bezirk des Glaubens heraus zu meistern versucht. Die bekannten Glaubenswahrheiten erscheinen in einem neuen Lichte. Der heutige Mensch in seiner Not soll angesprochen werden, wie die angeführten Beispiele zeigen. Bei aller Einfachheit der Sprache erlebt man die wissenschaftliche Strenge eines Theologen, der aus der Schrift und Tradition zu schöpfen weiß und die Texte der Liturgie so deutet, daß sie dem bedrängten und suchenden Menschen zur Frohbotschaft werden.

Wer sich betrachtend in das Ostergeheimnis vertiefen will, möge jeden einzelnen Abschnitt besinnlich lesen.

Freising

Josef Finkenzeller